

Das XXI. Capitel.

An welchem ort/ vnd zu welcher zeit/ in sonderheit ein jeder fruchtbarer oder tragender Baum wil gesäet/ gepflanzet vnd gezeuget seyn/ vnd zum ersten vom Apffelbaum.

Apffelbaum ist wol bekant / vnd ist mancherley. Etliche tragen fruchte in dem Junio oder Julio. Wer die lesset stehen zu ganzer zeitigkeit / so werden sie eines edelen geruchs / vnd süß. Etliche halten ihre fruchte biß nahe zu dem Winter ehe sie zeitig werden/ vnd werden doch sawer abgebrochen/ aber darnach zeitigen sie in jnen selber. Etliche sind klein/ etliche mittelmässig/ etliche roht/ etliche Saffronfarb/ vnd etliche grün. Etliche halten sich lang/ etliche aber nicht/ etliche sind hart/ etliche weich vñ mürb. Etliche halten ihre fruchte fest/ etliche lassen sie leichtlich fallen. Der Baum wächst in allem Lufft/ sonderlich aber in feistem vnd frölichem Erdboden/ der von selber feucht ist. Wo er aber in Sandt oder in Leymē stehet/ muß er begossen werden. In dē Versol er stehen gegen Mittag. Der mager vñ dörre Erdboden macht würmässige Aepffel/ die bald abfallen. Er wächst von Samen vñ von pflanzen/ aber in beyden ist er träg vnd langsam vollkommen. Darumb so ist es gut/ daß wir in warmen Landen im October vnd Nouember / in kalten aber im Hornung vnd Merzen / von wilden Aepffeln pflanzen setzen / vnd so die bekleiben/ daß wir die pflanzen. Zwischen solchen Bäumen sol die weite seyn / 20. oder 30. schuch weit. Der Baum mag gepflanzet werden in ein Birbaum/ in Quittenbaum/ in Sorben/ Pirsich/ Pinbaum/ Popelbaum vñ Weiden / im Hornung vnd Merzen / vnd vmb die zeit/ wenn der Sonnen standt vierzig tag ist (spricht Catho) Er mag auch gepflanzet werden in aller weiß wie der Birbaum/ in die Rinne in den Stain/ in eines emplasters weiß. Die Bäume sollen im ersten Jar ihrer pflanzung vmbgeben werden / vnd alle Kräuter gänzlich außgerutet werden im Sommer / darnach alle jar zwey oder drey mal im Sommer/ sie also zu vmbgraben ist es genug. Wenn sie aber vollkommen werden/ vñ ihre Wurzeln gefestiget/ so dörfen sie weder Pflug noch Hauen / darumb bekönnen jm wol die Wurzeln. Auch begeren sie keinen Mist/ wiewol sie den gern auffnehmen/ sonderlich so er mit aschen gemengt ist. Sie lieben mässige begießung/ beschneidung ist jnen gut/ sonderlich was von dörren ästen vñ die Bastart. Die Stämme sollen sechs oder acht schuch hoch von der Erden vber sich auffgerichtet werden/ vnd keinem anderen Stämmen zugefüget werden. Item / man sol auch bestellen vñ fleißige sorg haben/ daß der Stain getheilet werde in viel äste/ vnd die äste in viel Zweiger/ vnd die Zweiger in viel Gärtlin/ die darzu geschickt werden/ daß sie Frucht bringen / vnd daß solche äste vñ zweiger / gleich auff alle seiten getheilet werden/ vnd wenn die äste oder zweige zu sehr beschweret sind mit Früchten/ daß sie auffgebunden/ oder vnterstüzet werden / als zuvor gesagt ist im nechsten Capitel. Dem Baum ist leichtlich zufällig/ daß ihm seine fruchte abfallen / wenn das geschicht/ so sol seine größte Wurzel gespalten/ vnd Stein darein gelegt werden / so wirt er seine Aepffel halten. Wenn aber der Aepffel zu viel weren/ vnd die Zweige beschwereten / so sol man sie im Brachmonat vnd im Heymonat eins theils abbrechen/ vnd nemlich/ die am gebrechlichsten seind / daß die Narung vñnd der Saft denen nicht vergebens diene/ sondern daß die andern dester vollkommener vñ besser werden. Wenn aber das nicht bequemlich geschehen mag/ so muß man die äste vñnd stützen vñnd auffbinden / daß ihm die menig vñ gute der fruchte / nicht werde gewendet zu eigenem schaden. Der Baum wirt bald alt/ vnd in seinem alter so kömpt er auß seinem Geschlecht der frucht halben. Die Sommeräpffel sollen gelesen vnd gebrochen werden / wenn ihr Geschmack/ Farb vñ Geruch meldet/ vnd bekennet ihre zeitigkeit / als an dem ende deß nechsten Capitels gesagt ist. Die anderen aber/ die man behalten wil/ sol man lesen in dem ende deß Septembers / vñnd biß in das mittel deß Octobers / wenn sie mit dem fall von den Bäumen / vñnd mit der schwerke deß Samens / das ist der Kernen / ihre zeitigkeit beweisen / in der gestalt als im nechsten Capitel gesaget ist/ vñnd sollen mit fleiß gebrochen werden/ daß sie nicht hart fallen / vñnd sollen liegen an einem finstern ort/ da kein Wind darzu kommen mag. Sie sollen auch vorhin trucken seyn / vnd in hellem vñnd trockenem Wetter gebrochen werden / im letzten viertheil deß Liechts (also spricht Barro) Vere aber Wind an solchen örtern/ die sol man zustopffen/ vñnd sollen ligen auff Hurden/ vñnd sol Stroh darunter gelegt werden. Etliche legen sie auff hauffen vñnd decken sie zu.

Wein vñnd Essig macht man auß den Aepffeln / als wir hernach sagen wollen in dem Capitel von Biren. Sie werden getheilet in vnzeitige/ vñnd harte/ vñnd in vollkömme zeitige. Die ersten sind vngesundt/ gleich als Holz/ vñnd neren bößlich/ sie schaden dem Magen / vñnd machen darzur wehe